



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (S.),
Gr. Ulrichstraße 67. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich 7mal.
—
Wochensatz 20 Pf. Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Ver-
bindungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau
Mitteldeutschland und der Verbände. Alle Anzeigen und
andere druckbare Beiträge bitte demnächst an den Ver-
lag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (S.),
Gr. Ulrichstraße 67. Telefon 118. Fernruf 276 31.
Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang Nr. 241

Abonnement monatlich 2,- RM. postfrei 30 Pf.
Semestral 10,- RM. postfrei 3,- RM. Vierteljährlich 5,- RM.
Jahresabonnement 18,- RM. postfrei 10,- RM.
—
Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Verbindungsblatt sämtlicher
Gliederungen der Partei im Gau Mitteldeutschland und der
Verbände. Alle Anzeigen und andere druckbare Beiträge bitte
demnächst an den Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.
m. b. H., Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 67. Telefon 118. Fernruf
276 31.
Sonabend, den 2. September 1939

Die deutschen Truppen an der ganzen Front im Vormarsch

Wehrmacht übernimmt aktiven Schutz des Reiches Bekanntmachung des Oberkommandos der Wehrmacht

Berlin, 1. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf Befehl des Führers und Obersten Befehlshabers hat die Wehrmacht den aktiven Schutz des Reiches übernommen. In Erfüllung ihres Auftrages, der polnischen Gewalt Einhalt zu gebieten, sind Truppen des deutschen Heeres heute früh über alle deutsch-polnischen Grenzen zum Gegenangriff getreten. Gleichzeitig sind Geschwader der Luftwaffe zum Niederkämpfen militärischer Ziele in Polen gestartet. Die Kriegsmarine hat den Schutz der Ostsee übernommen.

Die Waffen entscheiden!

Dr. E. — Halle, 2. September.
Das Schicksal hat das deutsche Volk wieder zur Lösung einer großen Aufgabe berufen. Es ist die Aufgabe, die einer Nation aufgegeben werden kann, 80 Millionen Deutsche sind zur Verteidigung ihrer Freiheit und zur Verteidigung eines künftigen Landesrechts an ihrem Vaterland aufgerufen. Adolf Hitler als Führer der Nation schreitet voran in einem Abwehrkampf, der uns aufgegeben wurde, weil feindliche

Paris, London und Schweiz erklären Generalmobilmachung

Paris, 1. September. Die französische Regierung hat am Freitag die Mobilmachung für den 2. September angeordnet. Wie der englische Nachrichtenmeldeur, wurde auch in England die Generalmobilmachung bekanntgegeben. Schließlich beschloß auch der Schweizer Bundesrat Generalmobilmachung zum 1. September.

Vormarsch im Morgengrauen In breiter Front entlang der Ostgrenze

D.N.B., 1. September. (Sonderbericht.)
Am Morgen des 1. September um 4,45 Uhr begann in breiter Front entlang der Ostgrenze der Vormarsch der deutschen Soldaten in die abgetrennten deutschen Gebiete. Während der Nacht hatten die Truppen ihre Ausgangsstellungen bezogen.

starke Kräfte in Mittel- und Westdeutschland zurückgehalten wurden. Teile der deutschen Seebrückkräfte haben Positionen vor der Danziger Bucht eingenommen und sichern die Ostsee. Das in Neufahrwasser liegende Schiffschiff „Schleswig-Holstein“ nahm die von dem Polen erbeutete Wehrtafelte unter Feuer.
In Ostpreußen wurde der Kriegshafen durch die Luftwaffe bombardiert.

Mächte und das Selbstrecht verweigern wollen. Deutschlands künftige Grenze im Osten, dieser Bestandteil des Reichslebens, soll jetzt von der polnischen Schwärz befreit werden. Nachdem die Feinde hochgradig über die schrittweise deutschen Verluste zur friedlichen Lösung dieses europäischen Schandbündnisses hinübergegriffen sind, nachdem der von den demokratischen Mächten aufgeschaltete polnische Größenwahn die entgegenkommenden Angebote des Führers zurückgewiesen hat, und ebendort durch seine entsetzte Soldateska Deutschland bedrohte, hat der Führer jetzt diesen furchtbaren beschließenden Provoktionen sich geboten. Deutschland hat alle Mittel zum Ausgleich mit ungeschwächter Geduld erduldigt. Jetzt müssen die Waffen entscheiden, sagt der Tagesbefehl des Oberbefehlshabers des Heeres an die Wehrmacht.

Seit Tagen füllte das deutsche Volk, daß das Was der polnischen Summationen über voll war. Die deutsche Schicksalsgemeinschaft erlebte erneut ihre Befreiung, denn mit Verdrissener und Angerim verfolgte die Nation die entsetzlichen Orakelraten an den Volksdeutschen in Polen. Die Gebuld und Nachsicht des Führers überstieg schon das normale menschliche Fassungsvermögen. Dennoch machte er noch einmal ein Angebot an Polen, das in seiner Großzügigkeit in der Weltgeschichte ohne Vorbild ist. Aber auch das half nichts. Polen antwortete aber nicht darauf. Nun war es der Führer der deutschen Wehrmacht, gegen Polen die furchtbare Strafe auszusprechen. Die es herfür wieder wurde. Der Vorentscheid wurde genommen, ohne daß es auf deutscher Seite Verlechte gegeben hätte. Die Polen verloren Teile und Befangen.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
„Im Zuge der deutschen Kampfhandlungen aus Schlesien, Pommern und Ostpreußen wurden an allen Fronten schon heute die erwarteten Auswärtigen erzielt.
Die von Süden über das Gebirge vorgehenden Truppen haben die Linie Demarkationslinie erreicht. Südlich Wärschitz-Odra ist die Ostsee überbrückt. Südlich des Ostpreußengebietes sind unsere Truppen in Höhe von Rastow im tiefen Vorbringen. Die aus Schlesien ansetzenden Truppen sind im Vorgehen in Richtung Genshagen und nördlich davon.
Im Korridor nähern sich unsere Truppen der Weiche und haben die Weiche bei Ratel erreicht.
Dicht vor Graudenz wird gekämpft. Aus Ostpreußen vorgehende Kräfte stehen tief auf polnischem Gebiet im Kampf. Die deutsche Luftwaffe hat heute in wiederholten kraftvollen Einflügen die militärischen Anlagen auf zahlreichen polnischen Flugplätzen, so a. B. Radmel —

Der Führer an die Wehrmacht

Berlin, 1. September. Der Führer hat an die Wehrmacht folgenden Rufus erlassen:

An die Wehrmacht!
Der polnische Staat hat die von mir erstrebte friedliche Regelung nachbarlicher Beziehungen verweigert; er hat stattdessen an die Waffen appelliert.
Die Deutschen in Polen werden mit blutigem Terror verfolgt, von Haus und Hof vertrieben. Eine Reihe von für eine Großmacht unerträglichen Grenzverletzungen beweist, daß die Polen nicht mehr gewillt sind, die deutsche Reichsgrenze zu achten. Um diesem wahnwütigen Treiben ein Ende zu bereiten, bleibe mir kein anderes Mittel, als von jetzt ab Gewalt gegen Gewalt zu setzen.
Die deutsche Wehrmacht wird den Kampf um die Ehre und die Lebensrechte des wieder aufstehenden deutschen Volkes mit harter Entschlossenheit führen.
Ich erwarte, daß jeder Soldat, eingebend der großen Tradition des ewigen deutschen Soldatentums, seine Pflicht bis zum Letzten erfüllen wird.
Bleibt euch stets und in allen Lagen bewußt, daß ihr die Repräsentanten des nationalsozialistischen Großdeutlands seid!
Es lebe unser Volk und unser Reich!
Berlin, den 1. September 1939.

(gez.) Adolf Hitler.

Der gesamte Luftverkehr über Deutschland verboten

Berlin, 1. September. Durch Verordnung des Reichsministers für Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe vom heutigen Tage wird unter Aufhebung aller bisher ergangenen Anordnungen der gesamte Luftverkehr mit und aus sämtlichen Luftfahrzeugen über dem deutschen Luftraumgebiet mit sofortiger Wirkung verboten.

Diese Verordnung findet auf Luftfahrzeuge, die im Dienst der deutschen Wehrmacht verwendet werden, und auf Regierungsflugzeuge keine Anwendung. Zusammenhandelnde legen sich der Gefahr der Beschlagnahme aus.

Der Genfer Kommissar Buchardt in Ostpreußen

Danzig, 1. September. Der Genfer Kommissar Buchardt ist Freitagvormittag Danzig verlassen hat, hat sich nach Ostpreußen begeben. Auf dem Dach des Gebäudes des Genfer Kommissariats ging nach dessen Abgang die Potsdamfahne auf. Eine große Menschenmenge, die die Abreise des Genfer Kommissars beobachtet hatte, fand sich zu einer Kundgebung zusammen. In überlebendiger Freude und voller Ergriffenheit erklang das Deutschlandlied, während das Ostpreußenlied am Platz erklang.

Amerika will sich möglichst heraushalten

Washington, 1. September. Präsident Roosevelt hat den Kongress bisher nicht einberufen, da er die Bestimmungen abwarten will. Er deutete die Möglichkeit der Einberufung für die nächsten 48 Stunden an, falls es in Europa zu größeren Vermischungen kommen sollte. Auf eine Frage, ob sich Amerika für ein solches Verhalten, antwortete Roosevelt: „Ich wünsche es nicht nur nicht, sondern ich glaube, wir können es. Die UN-Regierung wird jede Anstrengung machen, Amerika herauszuhalten.“

England war unfertig!

Berlin, 1. September. Der englische Rundfunk bekannte, daß die englische Regierung von den Vorfällen in Berlin, die die Lösung des Danziger und Stettiner Problems nicht in den Sinn genommen hat. Demgegenüber wird veröffentlicht, daß die Donnerstagabend veröffentlichten Beschlüsse des britischen Reichstages in Berlin, Sir George S. Messersmith, durch den Reichsaussenminister von Aberdeen veröffentlicht worden sind. Die weiteren Vorfälle in Berlin, die die Lösung des Danziger und Stettiner Problems nicht in den Sinn genommen hat, wird demgegenüber veröffentlicht, daß die Donnerstagabend veröffentlichten Beschlüsse des britischen Reichstages in Berlin, Sir George S. Messersmith, durch den Reichsaussenminister von Aberdeen veröffentlicht worden sind.

Fast 15 Millionen Stunden Entzerrarbeit

Berlin, 1. September. Auf Grund der Schlußfolgerungen der deutschen Hygiene über die Entzerrarbeit der deutschen Studenten liegen jetzt endgültige Anordnungen über den Umfang des Eintrages der Studenten für das Reichsgebiet vor. Danach waren 47.826 Studenten und Studentinnen in 2017 Städten im deutschen Reich eingetragt. Es wurden von ihnen insgesamt 1.395.990 Entzerrstunden bzw. 14.728.280 Arbeitsstunden geleistet.

Der Reichsaussenminister veröffentlichte eine Sondermeldung, die die Regelung der Reichsfolge in der Weisung des polnischen Staatspräsidenten enthalten ist. Danach ist bei einem unvorhergesehenen Auscheiden des Präsidenten Molich als Nachfolger Marzalek Npda ernannt worden.

Erster Feindflug nach Polen

Mit deutschen Staffeln unterwegs - Erfolgreiches Bombardement militärischer Ziele von Radom

Breslau, 1. September. Am Freitag früh: Wir befinden uns auf einem Flugfeld in Mittelschlesien. Ein Blick durch das geöffnete Fenster einer Baracke zeigt dem Gruppenkommandeur mit seinen Staffelführern über Radom die letzten Befehle erteilen. Es geht um einen ersten Feindflug. Die Stimmung unter den

Offizieren und Unteroffizieren ist hervorragend. Sie warten alle auf den Moment des Einfluges; denn fliegen, warten und nicht tun ist nicht ihre Art. Sie sind kampfbereite Soldaten Adolf Hitlers.

Es hat wenig Schlaf gegeben. Neben mir sitzt ein Oberleutnant, der im Spätnachmittag hervorgerufen angeht war, und erzählt, er

freute sich, wieder mit derselben Besatzung einsetzt zu werden. Nun gibt der Kommandeur den Befehl, fertig zu machen und die Maschinen zu befehlen. Der Einflug ist klar. Es gilt, die deutsche Staffeln vor dem polnischen Großverband zu verteidigen. Das Ziel unserer Flüge ist die Stadt Radom, südlich von Warschau, in deren Nähe ein Militärflughafen liegt.

Die drei Staffeln hatten, als die deutsche Grenze überflogen wurden, scheinbar keine Schwierigkeiten. Jeder der das Wetter weiterhin nicht mehr so günstig wie beim Start. Ueber Polen hat sich eine dicke Wolkendecke gebildet, die nur stellenweise durchbrochen ist. Mit mir in die Höhe unter dem Ziel, durchflogen wir die Wolkendecke bis auf 1000 Meter.

Während die erste und die dritte Staffel die Umgebung des Zieles abflogen, hat die zweite Staffel den Flughafen erkannt und wirft ihre Bomben mit Erfolg ab. Die Polen

Artilleriefeuer auf Beuthen

Polnischer Ueberfall auf die offene Stadt

Beuthen, 1. September. Der Beuthener Bahnhof wurde am Freitag um 11.30 Uhr von polnischer Seite durch Artillerie beschossen. Man behauptet die deutsche Wehrmacht auf Befehl des Führers die polnischen Grenzverletzungen und Uebergriffe mit Gewalt beantwortet, belegte die polnische Armee die offene Stadt Beuthen mit Artilleriefeuer. In verschiedenen Stadtteilen Beuthens Granaten von kaliber 75 Zentimeter ein und richteten in verschiedenen Straßenlagen Sachschaden an. In der Rottowitzer Straße wurde durch eine einschlagende Granate ein Haus in Brand geschossen. Weitere Einschläge waren in der Hohensollernstraße und in der Nähe des Hauptbahnhofs festzustellen.

Die Beschießung der offenen Stadt Beuthen durch die polnische Artillerie war als Signal für die polnischen Aufständigen.

Wunden gebracht, die nach der Auslösung von Granaten von der polnischen Artillerie erhalten hatten, in der vergangenen Nacht Beuthen, Gleiwitz und Silesien zu überfallen, um den Weg zur Oder freizumachen.

Dah es sich bei der Beschießung Beuthens um eine planmäßige strategische Maßnahme der polnischen Armee handelt, ist auch daraus zu erkennen, daß die Eisenbahnhüter Beuthen-Königsbrunn unter Feuer genommen wurde und das weiters die Hohensollernstraße bei Beuthen von der polnischen Artillerie beschossen wurde. Während der Beschießung Beuthens wurde die polnische Artillerie hierher ihr Ziel, durch Zusammenstoßen des Führertrupps den Betrieb stillzulegen, nicht erreicht. Während der Beschießung Beuthens wurden auch Personen nicht zu Schaden gebracht, hat der Ueberfall auf die offene Stadt Beuthen bisher zwei Tote und 25 Verletzte an Opfern gefordert.

Panik in Paris

Hunderte von Verhaftungen - Mit Rad und Rad aufs Land

Paris, 1. Sept. (Exp. Meld.) In Paris ist Panik ausgebrochen. Die Bevölkerung, soweit sie noch nicht in den letzten Tagen evakuiert worden war, verläßt mit Rad und Rad, Koffer, Koffer, Koffer die Stadt. In der polnischen Artillerie berichtet augenblicklich eine ansehnliche Vermischung.

Der Witterung ist die Kommentierung der in der Nacht vom Freitag veröffentlichten deutschen Beschlüsse über den Danziger Ueberfall worden. Einzelne Blätter, wie das "Petit Journal" des Obersten der Woche sprechen bereits von einem "Krieg" in der Stadt. Der polnische Reichsaussenminister durch das Telefon unaufrichtig den Ueberfall und drängt auf eine sofortige Entscheidung. Die polnischen Sender sind

Pariser Zweigstelle der polnischen amtlichen Nachrichtenagentur veröffentlichten lautend verweigerte die polnische Artillerie auf den Teil fallen kann, scheint Paris heute zu einem der beständigsten der polnischen Position zu haben.

Während in die Unklarheit der Pariser Regierung zu einem Zeitpunkt, wo jede Minute die Verluste oder Teilgewinn entscheidend bringen kann, nicht zu erklären. Was dem in den vergangenen Tagen in den Nachrichten und vor den Zeitungsgebäuden werden drastische Änderungen über den Wert des polnischen Widerstandes laut. Die Regierung nimmt unaufrichtig Verhaftungen und Einsparungen vor. Die Zahl der Verhaftungen allein in Paris am Donnerstagmorgen geht in die Hunderte.

Molotow geißelt die Demokratien

Alle Pläne Englands und Frankreichs gescheitert

Moskau, 1. September. Die Moskauer Presse bringt in größter Ausmachung die getriggerte Rede Molotows zum bewußtseinlichen Widerstandes und zum bewußtseinlichen Widerstandes auf der ersten Seite. Molotow hat die getriggerte historische Stellung des Obersten Sowjets.

Das Regierungsbüro „Iswestia“ bringt im Stimmungsbericht über die Sitzung von Donnerstag, daß das ganze Sowjetvolk, wenn nicht möglich, so doch mit seinen Gedanken und Taten im hell erleuchteten Land des Obersten Sowjets anwendbar war und durch seine besten Vertreter der Regierung betrautet habe, daß es seiner Führung gegenüber vertraut und deren mehr und mehr klare Politik einmütig billigt. Der Befehl, mit dem die Erklärung Molotows im Saal

angenommen worden sei, müsse vollständig als unbedeutend bezeichnet werden, ein Ausbruch beider, von denen kommender Zustimmung.

Die parteiamtliche Blatt „Pravda“ spricht von einer klaren und glänzenden Rede Molotows. Annehm sei der Feindschaft zwischen der Sowjetunion und dem Reich. Die Sowjetunion sei ein Volk geworden. Gewisse „Gentlemen“ hätten sich lange und hartnäckig bemüht, die zwei großen Völker, die zwei größten Staaten gegeneinander anzukämpfen. Möglicherweise jedoch ihre Pläne gescheitert, und nun würde ihr Scheitern durch ganz Europa hallen. In Zukunft gelte das Wort Molotows: „Wir stehen ein für die Entschleunigung und Festigung der Freundschaft zwischen dem Sowjetischen und dem deutschen Volk.“

Der Führer empfing neuernannte Botschafter

Berlin, 1. September. Der Führer empfing am Freitag in Gegenwart des Reichsaussenministers des Reichsaussenministers den neuernannten Botschafter von Argentinien, Dr. Oliveira, und von Brasilien de Freitas. Die Botschafter des neuen Botschafters von Venezuela Dr. Betegon und von Bolivien Dr. Betegon wurden ebenfalls empfangen.

Scheint überbracht worden zu sein; denn während des ganzen Fluges bemerkte er nicht die geringste Abwehr durch Flak oder Flugzeuge.

Nach einigen Schritten geht es wieder in Richtung Heimat. Auf dem Heimflug wird noch schnell ein polnischer Bahnhof, auf dem Gruppenverhaftungen bemerkt wurden, mit Bomben belegt.

Das Wetter wird immer ungnädiger, so daß nur mit großer Mühe auf dem Heimatboden gelandet werden kann. Derselbe merkt die Kameraden von den Zurückgebliebenen begrüßt. Der Kommandeur gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß alle seine Soldaten wieder wohlbehalten und gesund heimgekehrt sind.

Nachpostflugzeug „Karl Hohmann“ verunglückt

Berlin, 1. September. Das Nachpostflugzeug DAFOP „Karl Hohmann“ der Strecke Berlin-Hannover-Böhm-London verunglückte Donnerstagmorgen beim Abflug in Hannover. Hierbei kam die Besatzung, Flugkapitän Friedrich Umdig, Flugmechaniker Flawenic und Flugzeugführer Ulrich sowie die sich an Bord befindlichen Flugpassagiere Richard Schneider, H. Eichhorn und J. Hördel, die sich dienstlich auf dem Wege nach Köln befanden, ums Leben. Ein Teil der Besatzung wurde durch den entstandenen Brand vernichtet.

Blitz brachte Minen zur Explosion

Bisher 16 Tote

Wittich, 1. September. In der Nähe von Wittich ereignete sich eine schwere Explosionskatastrophe. Eine neue Eisenbahnbrücke in Bad-Neudorf am Donnerstagabend bei einem Gewittersturm vom Blitz getroffen worden. Da die Brücke aus militärischen Gründen mit Minen belegt war, kam es zu einer gewaltigen Explosion. Die Brücke stürzte in die Waags. Am Augenblick der Explosion lag ein vollbesetzter Personenzug auf die Brücke. Die Katastrophe forderte, soweit bisher bekannt ist, 16 Tote und 46 Verletzte. Unter den Toten sind ferner vier Soldaten, die die Brücke bewachten. Der Schaden ist sehr groß.

Topf Ammendorf
In Abänderung des Programms zeigen wir täglich bis einschli. Montag den ausgezeichneten Großfilm **Das unsterbliche Herz** mit der großen Besetzung: Heinrich George, Kristina Söderbaum, Paul Wegener, Michael Bohnen u. a. Jugendliche nicht zugelassen.

Gast- und Logierhaus Zum Talvogel am Hallmarkt
Preiswerter Mittag- u. Abendlich
Werkstätter Pilsener
Vereinstimmer
Freundzimmer von RM 2.- an
Siphon-Verband

Gasthaus Büschdorf
Besitzer Rich. Modler
Sonntag
ab 16 Uhr
Konzert und Tanz

Stempel Pfautsch
Stempel u. Schilder jeder Art
nur Königsf. 93 Ruf
(neben Apotheke des Waisenhauses)

Wichtig wie das ABC!
kauft Sportartikel nur bei **Sanne**
Radio-Apparate
aller Typen, Fach-Reparaturen
Funkhaus
Alter Markt 18, 97118

BRÖIHANSCHÄNKE
Ammendorf - Ruf 341.
Angenehmer Familienaufenthalt, jeden Sonntag ab 18 Uhr **TANZ**.

Landhaus-Saal
Marsbergstraße 95
Jüdischer Garten
Sonnabend und Sonntag **TANZ**

Denkende Schube
werden passend geliegt und gewaschen von **Fußwohl**, Kirchenstraße 11 u. 12

Berufserziehungswert der DAF.
Wettiner Straße 25, Ruf 27861.

Rundfunk
In die Sendungen des Großdeutschen Rundfunks gegenwärtig in der Hauptsache aus Reichsendungen bestehen, legen wir im Augenblick von einer Veröffentlichung der Programme des Reichsenders Leipzig und des Deutschen Landfunkers ab. Wir bitten unsere Leser, die Programmfolge den laufenden den Anzeigen zu entnehmen.

Der Führer gibt die Parole

Adolf Hitler vor dem Reichstag: „Ich bin entschlossen, 1. die Frage Danzigs, 2. die Frage des Korridors zu lösen und 3. dafür zu sorgen, daß im Verhältnis Deutschlands zu Polen eine Wendung eintritt, die ein friedliches Zusammenleben sicherstellt. Ich bin dabei entschlossen, so lange zu kämpfen, bis entweder die derzeitige polnische Regierung dazu geneigt ist, oder bis eine andere polnische Regierung dazu bereit ist!“ - Göring und Heß, Nachfolger des Führers im Ernstfall

Der Erste Soldat des Reiches spricht

Begeisterte Kundgebungen der Treue und der Tatbereitschaft

rd. Berlin, 1. September. (Eig. Bericht.) Vor dem höchsten Forum des deutschen Volkes, dem Reichstag, verkündete der Führer am Freitag vormittag seinen unüberwindlichen Willen, der zugleich der Wille des Großdeutschen Reiches ist. Gegen polnische Gewalt könne Deutschland nur die Gewalt setzen, so erklärte Adolf Hitler unter einmütiger Zustimmung der Abgeordneten. Seit Freitag früh 5.45 Uhr werden darum die polnischen Schiffe und U-Boote beantwortet. Die polnischen Staatsmänner schwiegen und haben dem Reich ein unerträgliches zweitägiges Warten zugemutet. Es spricht nun die deutsche Wehrmacht. Er sei entschlossen, nicht eher von diesem Weg abzugehen, so rief der Führer aus, ehe diese oder eine andere polnische Regierung eine die deutschen Lebensrechte achtende Haltung einnimmt.

In der ersten schicksalsschweren Stunde gab Adolf Hitler entscheidende vorwegnehmende Maßnahmen bekannt. Für den Fall, daß ihm, dem Ersten Soldaten des Reiches, in diesem Kampf um Deutschlands Ehre und Lebensrecht etwas zustoßen sollte, bestimme er Hermann Göring zu seinem Nachfolger und Rudolf Heß zu dessen Nachfolger.

Unter kühnsten Jubel des Reichstages verlas Reichsminister Dr. Frick darauf das Gesetz über die Eingliederung Danzigs in das Reich, das durch die einstimmige Annahme durch die Abgeordneten sofortige Rechtswirkung erhielt.

Durch M.-Spalere zur Krolloper

Ganz überraschend war die Einberufung des Reichstages erfolgt, sie hatte sich jedoch mit Sündenböcken in Berlin herumgeplaudert. Schon in den frühen Morgenstunden wickelten braune Ketten der M. vom Wilhelmplatz über die Linden durch das Brandenburger Tor und den Tiergarten bis zur Krolloper Spalere. Als gegen 9 Uhr morgens die Ansahrt der Abgeordneten begann, hatten sich in den Straßen die Menschen angesammelt. Von der Arbeit waren sie an die Anfahrtsstraßen geeilt, um den Führer auf dem Wege zu der schicksalsschweren Reichstagsungung begrüßen und ihm ihr unentwegtes Vertrauen zu bekunden.

Ganz vor 10 Uhr hat der Führer zusammen mit Generalfeldmarschall Hermann Göring, mit dem Reichsminister Heß und Dr. Frick die Reichskanzlei verlassen. Jubelnde Wirls begleiteten seinen Weg. Nicht lärmende Hurrastimmen, sondern felsen-

festes Vertrauen und entschlossene Gefasstheit spricht aus den Lauten und aber Lautenden.

Die Atmosphäre einer historischen Stunde von weittragender Bedeutung liegt über der Krolloper. Unter dem mächtigen goldenen Hohlblech, das von der nachgrauen Stirnwand herabragt, haben sich die Abgeordneten des Großdeutschen Reichstages zusammengefunden. Schon sind die tiefgestaffelten Reihen dicht gefüllt. Unter den Männern, die das Vertrauen des großen deutschen Volkes tragen, scheinen diesmal die Träger soldatischer Uniformen zu überwiegen. Gruppenführer und Reichsleiter haben das braune Grenzfeld der Bewegung mit dem Soldatenrock vertauscht. Offiziere und Angehörige aller Waffenschlachten sieht man in den Reihen. Zu leuchten die weißen Ärmel eines Unteroffiziers in der Reihe der Gauleiter. Die Bedeutung der ersten geschichtlichen Stunde, in der sich die Vertreter des deutschen Volkes zumammentanden, spricht so auch schon aus dem süßeren Bild.

Auch die Ministerbänke haben sich nun gefüllt. In der ersten Reihe steht Reichsminister von Neurath neben Dr. Goebbels, Generalfeldmarschall Dr. Heß, Reichsaussenminister Ribbentrop.

Schon haben Reichspresseschef Dr. Dietrich und Reichsminister Dr. Kammerer neben dem Reichspräsidenten in der ersten Reihe Platz genommen. Generaloberst Keitel und General von Brauns sind im Gespräch mit Reichsminister Dr. Goebbels.

Jubelnde Begrüßung

Jetzt ist der Führer gekommen. Schweigend und mit erhobenen Armen grüßen die Abgeordneten Adolf Hitler. Aber als der Führer dann durch die Reihen ge-

schritten ist und nach kurzer Begrüßung seiner nächsten Mitarbeiter Platz genommen hat, bricht die Begeisterung und Liebe durch. 800 Männer haben sich von ihren Plätzen erhoben und jubeln minutenlang dem Führer zu. Diese Exultation ist ein übermächtiger Beweis des Vertrauens zu dem Manne, der das Schicksal des Reiches auch in dieser Stunde fest in seinen Händen hält und für Jahrhunderte gestaltet. Den soldatischen Rod trägt der Führer heute zum ersten Male über der

langen schwarzen Kose. Als Erster Soldat des Reiches geht er in die entscheidende Lage, die die Kampfanfänger aller Kräfte Großdeutschlands fordern.

Reichstagspräsident Göring eröffnet die Sitzung mit einer kurzen Ansprache: „Die Reichstagsungung ist eröffnet. Meine Herren Abgeordnete! Ich habe Sie erst heute morgen um 8 Uhr einberufen können. Dank der Organisation der Flugzeuge, der Verteilung von Kraftwagen ist es gelungen, einen großen Teil der Abgeordneten rechtzeitig heranzubringen. Ueber 800 Abgeordnete sind heute nicht unter uns, weil sie dort stehen, wo heute der deutsche Mann am besten seine Stellung wahrzunehmen wird: als Soldaten der deutschen Wehrmacht. Sie werden dort ihre Pflicht tun, wie sie der gesamte Reichstag tun wird. Das Wort hat jetzt unter Führer.“

Die Rede des Führers

„Abgeordnete, Männer des deutschen Reichstags!

Zeit Monaten leiden wir alle unter der Dual eines Problems, das uns einst das Verfallene Mittel beherrschte hat und das nunmehr in seiner Ansartung und Entartung unerträglich geworden war. Danzig war und ist eine deutsche Stadt! Der Korridor war und ist deutsch! Alle diese Gebiete verdanken ihre kulturelle Erschließung ausschließlich dem deutschen Volk, ohne das in diesen östlichen Gebieten hiesige Vorkultur hätte nicht existieren würde. Danzig wurde von uns getrennt! Der Korridor von Polen annerknet! Die dort lebenden deutschen Arbeiter in der qualvollsten Weise mißhandelt! Ueber 1 Million Menschen deutschen Blutes mußten schon in den Jahren 1919/20 ihre Heimat verlassen!

der Wiederherstellung der deutschen Souveränität über die deutschen Reichsgebiete machte, die endlosen Verträge, die ich zu einer friedlichen Beilegung über das Problem Schlichter unterzeichnete, sind heute über das Problem Dänemark, Estland, Litauen und Lettland. Es war alles ver-

schlicht! Einmal aber ist es unmöglich, zu verlangen, daß ein unerträglich Zustand auf dem Wege friedlicher Revision bereinigt wird - und dann die friedliche Revision konstant zu ver-

suchen. Es ist auch unmöglich, zu verlangen, daß derjenige, der in einer solchen Lage dann dazu übergeht, sich aus die Revision vorzunehmen, gegen ein Gesetz verstoßt. Das Diktat von Versailles ist für uns Deutsch-



Wenn diese Frau, die mit ihren Kindern bei Nacht und Nebel unter Zurücklassung aller Habe sich dem blinden Polenhaß durch die Flucht über die grüne Grenze entzog, von ihren Schreckensstunden berichtet, sind Tränen ein Beweis für das unendliche Leid, das sie erdulden mußte, nur weil sie eine Deutsche ist.

Flüchtlinge in Berlin



Täglich treffen Züge mit volksdeutschen Flüchtlingen aus Polen auf den Berliner Bahnhöfen ein. Sofort nach ihrer Ankunft werden die Flüchtlinge von Bahnhofsdiener der NSV. und BDM betreut. (Eig. Ber.)

Wie immer, so habe ich auch hier versucht, auf dem Wege friedlicher Revisionsvorschläge eine Wendung des unerträglichen Zustandes herbeizuführen. Es ist eine Frage, wenn in der Welt behauptet wird, daß wir alle unsere Revisionen nur unter Druck durchsetzen versuchen. Zunächst Jahre, bevor der Nationalsozialismus zur Macht kam, hatte man Gelegenheit, auf dem Wege friedlicher Verständigung die Revisionen durchzuführen. Ich habe es nicht! In jedem einzelnen Falle habe ich dann von mir aus nicht einmal, sondern oftmals Vorschläge zur Revision unerträglicher Zustände gemacht.

Alle diese Vorschläge sind, wie Sie wissen, abgelehnt worden. Ich brauche sie nicht in einzelnen anzuhängen: die Vorschläge zur Währungsreform, ja, wenn notwendig, zur Rüstungsbeschränkung, die Vorschläge zur Beschränkung der Kriegsführung, die Vorschläge zur Ausbesserung von in meinen Augen mit dem Völkerrecht immer zu vereinbarenden Methoden der modernen Kriegsführung. Sie kennen die Vorschläge, die ich über die Notwendigkeit

kein Gesetz! (Rang anhaltende für mich Zustimmungskundgebungen.) Es geht nicht an, von jemand mit vorzählender Pistole und der Drohung des Verschwindens von Millionen Menschen eine Unterfertigung zu erzwingen und dann das Dokument mit dieser erpressten Unterfertigung als ein feierliches Gesetz zu proklamieren!

So habe ich auch im Falle Danzig und des Korridors versucht, durch friedliche Vorschläge auf dem Wege der Diskussion die Probleme zu lösen. Daß sie gelöst werden mußten, das war klar! (Lebende Weisheitsreden der Abgeordneten.) Und daß der Termin dieser Lösung für die westlichen Staaten vielleicht uninteressant sein kann, ist begreiflich. Aber aus ist dieser Termin nicht gleichgültig. Wer allem aber war er und konnte er nicht gleichgültig sein für die leidenden Opfer.

Ich habe in Verhandlungen mit polnischen Staatsmännern die Gedanken, die Sie von mir hier in meiner letzten Reichstagsrede vernommen haben, erörtert. Ich weiß, Sie können behaupten, daß dies etwa ein unges-

Bühnlisches Verhalten oder gar ein unangehöriger Däne gewesen wäre. Ich habe die deutschen Vorkämpfer formulieren lassen, und ich muß es noch einmal wiederholen, daß es etwas Besonderes und Selbstbewußtes als die von mir vertretenen Vorkämpfer nicht gibt. Und ich möchte das jetzt der Welt sagen: Ich allein war überhaupt nur in der Lage, solche Vorkämpfer zu machen!

Denn ich weiß ganz genau, daß ich mich damals nur Ansehen von Millionen von Deutschen in Gegenwart gebracht habe. Diese Vorkämpfer sind abgelehnt worden! Aber nicht nur das! Die Stunden beantwortet mit Wutausbrüchen, mit höchstem Terror, mit allerheiligem Druß auf die Volksgenossen in diesen Gebieten und mit einem langamen, wirtschafflichen, politischen und in den letzten Wochen auch noch literarischen und wertvollsten Abwehrkampf gegen die Freie Stadt Danzig. Polen hat den Kampf gegen die Freie Stadt Danzig entfesselt! So war meine nicht bereit, die Verantwortung in einer tragischen Billigen und den Interessen beider gerecht werden sollte zu lösen! Und es hat endlich nicht daran geblieben, seine Wirtschafflichen Verpflichtungen einzufüllen.

Ich muß hier feststellen: Deutschland hat die Verpflichtungen eingehalten. Die Wirtschafflichen, die im Deutschen Reich leben, werden nicht verletzt. Es soll ein Frankreich auflösen und erklären, daß es die im Saargebiet lebenden Franzosen unterdrückt, gemäß und entredet werden! Seine mit dies bestrafen können!

Ich habe nun dieser Entschuldigung vier Monate lang ruhig zugehört, allerdings nicht, ohne immer wieder zu intervenieren. Ich habe in letzter Zeit viele Erklärungen verfaßt. Ich habe dem polnischen Vorkämpfer vor mir ihren über drei Wochen mitteilen lassen, daß

wenn Polen noch weitere ultimative Pläne an Danzig schicken würde, wenn es weitere Unterdrückungsmaßnahmen gegen das Deutsche vorsehen würde, oder wenn es verlangen sollte, auf dem Wege zollpolitischer Maßnahmen Danzig wirtschaftlich zu vernichten, dann Deutschland nicht länger mehr anständig zu leben hätte. (Zwischenmündliche Zusammenfassungen der Männer des Deutschen Reichstages).

Ich habe keinen Zweifel darüber gelassen, daß man in dieser Hinsicht das heutige Deutschland nicht mit dem Deutschland vor uns war, verwechselt darf. (Mit für mich dem Beifall unterbreiten die Abgeordneten diese Feststellung des Führers.) Man hat versucht, das Sorgesorge gegen die Polnischen damit zu entschuldigen, daß man erklärte, sie hätten Protestationen begangen. Ich weiß nicht, worin die „Protestationen“ der Kinder oder Frauen bestanden haben sollen, die man mit Gewalt und Gewalt, oder die „Protestationen“ derer, die man in der herrlichen, schillernden Welt gemäß und schließlich geteilt hat!

Was es aber noch ist, daß es eine große Macht von Ehre gibt, die auf die Dauer solchen Zuständen ruhig zu stehen würde! (Erneute lang anhaltende Zustimmungserhebungen.) Ich habe trotz einer solchen letzten Verurteilung! Obwohl ich innerlich überzeugt war, daß es der polnischen Regierung — vielleicht auch insolge ihrer Wirtschafflichen von einer unerschütterlichen, milden, Goldbesten mit einer wirtschafflichen Verbindung nicht erst ist, habe ich einen Vermittlungsversuch der britischen Regierung angenommen. Sie mußte einsehen, milden, Goldbesten führen sollte, sondern versichert, eine direkte Verbindung zwischen Polen und Deutschland herzustellen, um noch einmal in das Gespräch zu kommen.

Beifall.) Ich will von den deutschen Grenzen den Element der Unstetigkeit, die Atmosphäre eintritt, hinterkriegsähnlicher Zustände eintritt, wird sich dafür sorgen, daß im Osten der Friede an der Grenze sein anderer ist, als wir ihn an unseren anderen Grenzen kennen.

Ich will dabei die notwendigen Sandlungen vornehmen, daß sie nicht dem widersprechen, was ich Ihnen hier, meine Herren Abgeordneten, im Reichstag selbst als Vor-

schlage an die übrige Welt bekanntgab. Das heißt, ich werde den Kampf gegen Frankreich und Rußland führen! Ich habe meiner Zustimmung den Auftrag gegeben, sich bei den Angehörigen auf militärische Dienste zu verpflichten. Wenn aber der Gegner glaubt, daraus einen Vorteil ziehen zu können, seinerseits mit ungesetzlichen Methoden zu kämpfen, dann wird er eine Antwort erhalten, daß ihm Leben und Leben verweigert! (Die Männer des Deutschen Reichstages) Ich werde mich über die Ereignisse der letzten Jahre in ihrer Eitelkeit und dem Führer eine muntere und ruhige Gedung äußerster Entschlossenheit.)

Seit 5.45 Uhr wird zurückgeschossen!

Polen hat nun heute nacht zum ersten Male auf unserem Territorium auch durch regelmäßige Schüsse geschossen. (Stürmische Beifall.) Seit 5.45 Uhr wird zurückgeschossen! (Zwischenmündliche Beifall.) Und von jetzt ab wird Bomben verregnet! (Erneuter Beifall.) Beifall, der mich im Kampf, wird mit Wut gegen den Feind, der sich selbst von den Regeln einer humanen Kriegsführung entfernt, hat von uns nichts anderes ermartet, als daß wir den gleichen Schritt tun.

Ich werde diesen Kampf, auch allein, gegen mich, solange führen, bis die Sicherheit des Reiches und seine Rechte gewährleistet sind! (Wieder beträftigen die Vertreter der Nation die Worte des Führers mit einer erhebenden, munteren Zustimmung.) Ueber sechs Jahre habe ich nun am Aufbau der deutschen Wehrmacht gearbeitet. In diese Zeit sind über

90 Milliarden für den Aufbau unserer Wehrmacht aufgewendet worden. Sie ist heute die am besten ausgerüstete der Welt und steht weit

über jedem Vergleich mit der des Jahres 1914! Mein Vertrauen auf sie ist unergründlich!

Wenn ich diese Wehrmacht anrufe, und wenn ich diese deutschen Volkspolizei und wenn notwendig alle diese Soldaten, dann habe ich Recht dazu, denn auch ich selbst bin heute genau so bereit, wie ich früher war, jedes persönliche Opfer zu bringen! (Muntere Zustimmung der Vertreter der Nation.) Ich verlange von keinem deutschen Mann etwas anderes, als was ich selber über vier Jahre lang bereit war, überlebt zu tun! (Erneuter lang anhaltender Beifall.) Es soll keine Entschuldigungen der Deutschen geben, die ich nicht selber sofort übernehme! (Zwischenmündliche Zustimmung der Abgeordneten der Männer des Reichstages.) Mein ganzes Leben gehört von jetzt ab recht meinem Volke! Ich will jetzt nichts anderes sein als der erste Soldat des Deutschen Reiches! (Der Führer antwortet dem Führer mit einer herrlichen Danksagung, erfüllt von der Größe des Augenblicks.)

Polen lies uns zwei volle Tage warten!

Ich muß hier folgendes feststellen: Ich habe diesen Vorfall angenommen! Ich habe für die deutschen Grundlagen und ausgesprochen, die Polen letzten Nacht ich bin dann mit meiner Regierung zwei volle Tage gesehen und habe gearbeitet, ob es der polnischen Regierung wohl, nun endlich einig geworden sind, so ichien oder nicht! (Stürmische Beifall.) Sie hat uns bis gestern Abend seinen Vermittlungsversuch geschickt, sondern durch ihren Vorkämpfer mitteilen lassen, daß sie zur Zeit erzwinge, ob und wie weit sie in der Lage sei, auf die englischen Vorkämpfer einzugehen; sie würde dies England mitteilen.

Meine Herren Abgeordneten! Wenn man dem Deutschen Reich und seinem Staatsoberhaupt zu etwas zuzunehmen kann, und das Deutsche Reich und seinem Oberhaupt das dableiben würden, dann würde die deutsche Nation nichts anderes verdienen, als von der politischen Bühne abzutreten! (Zwischenmündliche Zustimmung.) Meine Reichsgenossen und meine Wirtschafflichen Genossen soll man nicht mit Schwäche oder gar mit Feigheit verwechseln! Ich habe daher gestern Abend der britischen Regierung mitgeteilt, daß ich unter diesen Umständen auf keinen Fall der polnischen Regierung seine Genehmigung mehr finden kann, mit uns in ein wirtschaffliches Gespräch einzutreten. Damit sind diese Vermittlungsversuche gescheitert, und meine Wirtschafflichen Genossen soll man nicht mit Schwäche oder gar mit Feigheit verwechseln! Ich habe daher gestern Abend der britischen Regierung mitgeteilt, daß ich unter diesen Umständen auf keinen Fall der polnischen Regierung seine Genehmigung mehr finden kann, mit uns in ein wirtschaffliches Gespräch einzutreten. Damit sind diese Vermittlungsversuche gescheitert, und meine Wirtschafflichen Genossen soll man nicht mit Schwäche oder gar mit Feigheit verwechseln! Ich habe daher gestern Abend der britischen Regierung mitgeteilt, daß ich unter diesen Umständen auf keinen Fall der polnischen Regierung seine Genehmigung mehr finden kann, mit uns in ein wirtschaffliches Gespräch einzutreten. Damit sind diese Vermittlungsversuche gescheitert, und meine Wirtschafflichen Genossen soll man nicht mit Schwäche oder gar mit Feigheit verwechseln!

über angewendet! (Zwischenmündliche Beifall, der sich auf einer großartigen Ovation für den Führer heizt. Die Abgeordneten erheben sich von ihren Sitzen und jubeln die auf den Führer mit stürmischen Beifallen.) Wenn nun Staatsmänner im Westen erklären, daß dies ihre Interessen berührt, so kann ich eine solche Erklärung nicht annehmen; ich kann mich aber nicht eine Sekunde in der Erfüllung meiner Pflicht wanken lassen. (Wieder langanhaltender Beifall.) Ich habe es lieber, daß ich wiederhole es, daß wir von diesen Weisheiten nichts fordern und nie etwas fordern werden. Ich habe versichert, daß die Grenze zwischen dem Reich und dem Reichsland eine endgültige ist. Ich habe England immer wieder eine Freundschaft angeboten, wenn notwendig, das engste Zusammenhalten zwischen uns beiden. Aber wenn von einer Seite geboten werden, sie muß von der anderen ihre Erwiderung finden. Deutschland hat keine Interessen im Westen, und der Westen hat auch keine alle Zeiten die Grenze des Reiches. Wir haben auch keinerlei Ziel für die Zukunft, und die Einstellung des Reiches wird sich nicht mehr ändern.

Die anderen europäischen Staaten begreifen zum Teil unsere Haltung. Ich möchte hier vor allem Italien danken, das uns in dieser ganzen Zeit unterstützt hat. Es werden aber auch verlangen, daß wir für die Durchführung dieses Kampfes nicht an eine fremde Hilfe appellieren wollen. Wir werden diese unsere Aufgabe selbst zu lösen! (Zwischenmündliche Beifall der Männer des Reichstages antwortet dem Führer.)

Die neutralen Staaten haben uns ihre Neutralität versichert. Genau so, wie wir es ihnen schon vorher garantiert. Es ist uns heiliger Ernst mit dieser Versicherung, und solange kein anderer ihre Neutralität bricht, werden wir sie ebenfalls peinlich wahren. Denn was sollten wir von ihnen wünschen oder wollen?

Der Pakt mit der Sowjetunion

Ich bin glücklich, Ihnen nun von dieser Stelle aus ein besonderes Ereignis mitteilen zu können. Sie wissen, daß Rußland und Deutschland von zwei verschiedenen Doktrinen regiert werden. Es war eine Frage, die geklärt werden mußte: Deutschland hat nicht die Pflicht, seine Doktrin zu exportieren, und in dem Augenblick, in dem Sowjetland seine Doktrin nicht nach Deutschland zu exportieren gedenkt, sehe ich keine Veranlassung mehr, daß wir auch nur noch einmal gegeneinander Stellung nehmen sollen! Wir sind uns beide darüber klar, jeder Kampf unserer Völker gegeneinander würde nur anderen einen Nutzen abwerfen. Daher haben wir uns entschlossen, einen Pakt abzuschließen, der zwischen uns beiden für alle Zukunft eine Gewissensruhe herbeiführt, die uns nicht (lang anhaltender Beifall), der uns in gewissen europäischen Fragen zur Konsultierung verpflichtet, der das wirtschaffliche Zusammenarbeiten ermöglicht, das wir allem sicherstellen, daß sich die Rechte dieser beiden großen Staaten nicht gegeneinander vertragen. Jeder Versuch des Feindes, hier etwas zu ändern, wird sich selbst schaden. Und ich möchte Sie hier warnen: diese politische Entscheidung bedeutet eine ungeheure Wende für die Zukunft und ist eine endgültige! (Mit stolzen Kundgebungen bekräftigen die Abgeordneten das deutsche Volk die Worte des Führers.) Ich glaube, das ganze deutsche Volk wird diese politische Entscheidung begrüßen! (Die Kundgebungen wiederholen sich.) Rußland und Deutschland haben im Westrieg gegeneinander gekämpft und waren beide bis zum

Ende der Weltkriege. Ein zweites Mal soll und wird das nicht mehr geschehen! (Stürmische Zustimmung der Vertreter der deutschen Nation dem Führer an.) Der Moskauer Pakt und Konsultationspakt, der am Tage seiner Unterzeichnung bereits gültig wurde, hat gestern die höchste Majorität in Moskau und auch in Berlin erhalten. In Moskau wurde dieser Pakt genau so begrüßt, wie Sie ihn hier begrüßen. Die Rede, die der russische Außenminister Molotow hielt, kann ich Wort für Wort unterbreiten.

Unsere Ziele

Unsere Ziele: Ich bin entschlossen:
1. Die Frage Danzigs,
2. Die Frage des Korridors zu lösen und
3. Für zu sorgen, daß im Verhältnis Deutschlands zu Polen eine Wendung eintritt, die ein friedliches Zusammenleben sicherstellt. (Der Reichstag antwortet dem Führer mit einer Kundgebung äußerster Entschlossenheit.) Ich bin dabei entschlossen, solange zu kämpfen, bis entweder die derzeitige polnische Regierung eingetilt, diese Forderung zurückstellen, oder bis eine andere polnische Regierung dazu bereit ist! (Stürmischer

Erster Nachfolger: Göring

Ich habe damit wieder jenen Ruch angejogen, der mit selbst der heiligste und teuerste war. Ich werde ihn nur ausziehen nach dem Sieg oder — ich werde dieses Ende nicht erleben! Sollte mir in diesem Kampf etwas zustoßen, dann ist mein erster Nachfolger Parteigenosse Göring. (Stürmischer Beifall.) Sollte Parteigenosse Göring etwas zustoßen, ist mein Nachfolger Parteigenosse Heß. (Erneuter stürmischer Beifall.) Sie würden diesen dann als Führer genau so zu blinder Treue und Gehorsam verpflichtet sein wie mir! (Die Männer des Deutschen Reichstages bekräftigen diese Worte des Führers mit erster Entschlossenheit.) Für den Fall, daß auch Parteigenossen Heß etwas zustoßen sollte, werde ich durch Befehl nunmehr den Senat be-

rufen, der dann den Würdigen, das heißt, den Tapfersten aus seiner Mitte wählen soll! (Erneute Kundgebungen.)

Als Nationalsozialist und deutscher Soldat sehe ich in diesen Kampf mit einem Feinde Herzen! Mein ganzes Leben war nichts anderes als ein einziger Kampf für mein Volk, für seine Wirtschafflichen Angelegenheiten, für Deutschland, und über diesem Kampf stand ein Bekenntnis: der Glaube an dieses Volk! (Wirtschaffliche Beifall.) Ein Wort habe ich nie ferngehalten, es heißt: Kapitulation! Wenn irgendjemand aber meint, daß wir vielleicht einer schweren Zeit entgegengehen, so möchte ich bitten zu bedenken, daß ein Volk in den Augen der Welt nicht aufhört zu bestehen, wenn es in drei Monaten an den Erfolg gelangt, weil er jenes allmächtige starke Geschick, das auch wir in dieser Zeit benötigen.

Verräter haben nichts mit uns zu tun!

Der Umwelt aber möchte ich versichern: Ein November 1918 wird sich nie mehr in der deutschen Geschichte wiederholen! (Der Reichstag dankt dem Führer mit einer erneuten Zustimmung für diese Worte und betätigt mit jenem Beifall und nicht endenwärtigen Beifallen die heiligsten Absichten der Nation.) So wie ich selber bereit bin, jederzeit mein Leben für mein Volk und für Deutschland einzusetzen, so werden auch alle anderen, die sich nicht ändern! Wer aber glaubt, sich diesem nationalen Gebot, sei es direkt oder indirekt, widersetzen zu können, der fällt! Verräter haben nichts mit uns zu tun! (Zwischenmündliche Zustimmung der Abgeordneten.) Wir alle betonen uns damit nur zu unserem alten Grundsat: Es ist gänzlich unwichtig, ob wir leben, aber notwendig ist es, daß unter Volk, das Deutschland lebt! (Der Deutsche Reichstag erhebt sich wie ein Mann und bereitet dem Führer eine überwältigende Kundgebung der Treue, der Kampferkühnheit und einer unerschütterlichen Siegesgewissheit.)

Einigkeit! Die deutsche Jugend aber wird frohlocken dürfen, ohne einsehen, was die Nation, der nationalsozialistische Staat von ihr erwartet und fordert! Wenn wir diese Gemeinschaft bilden, ein verzehrendes, an allem entschlossenes, niemals resigniert an Kapitalismus, dann wird unser Volk der Welt überleben und werden wir mit dem Weltkennnis, das uns nicht anspricht, als ich den Kampf um die Macht im Reich begann. (Die Männer des Reichstages erheben sich von ihren Plätzen.) Damals sagte ich:

Wenn unter Wille so stark ist, daß keine Not ihn mehr zu zwingen vermag, dann wird unter Wille und unter deutscher Ethik auch die Not zerbrechen und besiegen. Deutschland — Siegen!

Wenn unter Wille so stark ist, daß keine Not ihn mehr zu zwingen vermag, dann wird unter Wille und unter deutscher Ethik auch die Not zerbrechen und besiegen. Deutschland — Siegen!

Gesetz über die Wiedervereinigung Danzigs mit dem Reich

Nachdem der Führer seine Rede beendet und die munteren und ruhigen Beifallserhebungen sich gelöst hatten, nahm Reichstagspräsident Generalstaatsminister Göring wieder das Wort und erklärte: Der Führer der Reichstagsfraktion, Hr. Dr. Friedl, wird Ihnen jetzt ein Gesetz vorlegen, dessen Annahme ich in drei Sätzen zusammenfassen möchte. Meine Herren Abgeordneten, ich habe geteilt, daß für die folgenden Abgeordneten, die heute nicht hier unter uns meinen können, die Siege eingenommen werden von dem politischen Kampf und ihren Vertretern. Kraft der Vollmacht, die ich als Präsident des Reichstages habe, erteile ich Ihnen die Genehmigung, an der Abstimmung teilzunehmen.

Reichsminister Dr. Friedl hat sodann den Wortlaut des Gesetzes über die Wiedervereinigung der Freien Stadt Danzig mit dem Reich bekannt und beehrte als Führer der Reichstagsfraktion der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei die Zustimmung des Reichstages.

Chamberlain stellt die Dinge auf den Kopf!

Der englische Ministerpräsident droht dem deutschen Volk

Berlin, 2. September. Das englische Unterhaus trat am Freitag um 18 Uhr zusammen, um eine Erklärung des englischen Ministerpräsidenten Chamberlain entgegenzunehmen. Das Haus war voll besetzt, die Galerie überfüllt. Chamberlain ergriff die langen Anschnürriemen über die augenblickliche Situation und die daraus von England zu erwartenden Folgen. Seine Rede war in allen Punkten außerordentlich angriffend, und in mancher Hinsicht stellte sie die Dinge geradezu auf den Kopf.

Wenn er zum Beispiel behauptete, die englische Regierung habe kein Mittel verloren gelassen, die gegenwärtigen Situation zu vermeiden, so muß daran erinnert werden, daß es das England war, das Polen eine Blanko-Blanko-Mandat zur Verfügung stellte, der zufolge Polen erst in die Lage versetzt wurde, Deutschland gegenüber jene aufreizende und provokatorische Politik zu führen, die zum gegenwärtigen Konflikt geführt hat. Es ist also nicht an ihm, weil der englische Ministerpräsident Chamberlain behauptet, daß die Verantwortung bei Deutschland zu suchen sei, England trägt ein gewisses Maß von Schuld an dieser Entwicklung.

Nicht Ehrgeiz, sondern Entschlossenheit!

Nicht Ehrgeiz, wie Chamberlain behauptet, hat ihn die Wehr bereit, sondern die feste Entschlossenheit, den Versailler Vertrag auch im Osten zu befestigen.

gen, der Deutschland in einen Zustand gedrungen hat, in dem es als Volk und Nation weder leben noch herrschen kann. Es ist also nur ein Akt der Notwehr, wenn der Führer jetzt Polen gegenüber Gewalt gegen Gewalt setzt. Der englische Ministerpräsident scheint vergessen zu haben, daß der Führer und die deutsche Reichsregierung unermüdlich seit Monaten auf eine friedliche Lösung des deutsch-polnischen Problems gedrängt haben, daß es aber gerade England war, das sich dieser Mühe, die in einem isolierten und äußerlich fairen Vorhinein ihren Niederschlag in den Weg stellte.

Ministerpräsident Chamberlain erklärte weiterhin, die englische Regierung habe der deutschen Regierung mitgeteilt, daß sie im gegenwärtigen Konflikt die Stimmigkeit der Velle vollkommen anerkannt habe und auch die Regierung, die unter dem Vorzeichen, die sich aus der Tatsache ergebe, daß zwei mobilisierte Armeen einander gegenüberstehen. Es erhebt sich hier die Frage, warum die britische Regierung, die in hoch der politischen Bedeutung zu ihrem provokatorischen Standpunkt an dem anderen Verhalten, und einer wesentlichen aufreizenden Politik zu veranlassen.

Es ist auch nicht wahr, daß von Deutschland aus aggressive Akte gegen Polen vorgenommen worden sind. Es war die polnische Regierung, die unter dem Druck der Straße und beauftragt von einer mild gemordeten Soldateska jene Agres-

sionsakte vollzog, die nun zum unvermeidlichen Konflikt geführt haben. Es ist auch nicht wahr, wenn Chamberlain erklärt, daß die Vorklage des Führers Polen niemals zur Kenntnis gebracht worden seien. Denn der Führer hat bereits dem britischen Vorklage für den Fall der Bedenken am vergangenen Mittwochabend durch den deutschen Reichsaussenminister von Ribbentrop mitgeteilt worden, und zweitens hat die polnische Regierung noch am Donnerstagabend im Warschauer Rundfunk erklärt, daß diese Vorklage gänzlich undisfunktibel seien.

Polen kannte die Vorklage!

Es kann also auch nicht die Rede davon sein, daß die polnische Regierung die Vorklage nicht gekannt haben sollte, von denen sie selbst behauptet, daß sie undisfunktibel seien. Darum handelt es sich auch gar nicht, sondern darum handelt es sich darum, daß die polnische Regierung sich zwei Tage lang geweigert hat, einen Bevollmächtigten in Berlin zu entsenden, nach Berlin zu schicken in der letzten Erwartung, daß die Deutsche Reichsregierung unge- und modern hingehalten werden konnte und sich damit eine bessere Situation für die vollkommen zerfallene politische Politik ergeben könnte.

Das angebliche Bombardement offener polnischer Städte

Der englische Ministerpräsident behauptet weiter, daß am heutigen Morgen offene polnische Städte bombardiert wurden. Das deutsche Dementi, das offensichtlich, ist auch die Behauptung Angen. Nirgendwo sind offene Städte bombardiert worden, noch sollen sie nach dem ausdrücklichen Befehl des Führers

Nur militärische Ziele werden bombardiert!

Berlin, 1. September. Der polnische Rundfunk meldet, daß deutsche Fliegerverbände die offenen polnischen Städte Ratiboritz, Bromka, Grobno und die Weizenaer platte mit 300 m angegriffen hätten.

Hierzu wird amtlich festgestellt, daß die deutsche Luftwaffe ihre Operationen gemäß ausschließlich militärischen Zielen in und bei diesen besetzten Städten mit Bomben besetzt hat.

Bombardiert werden. Die deutsche Luftwaffe hat nur besetzte und militärische Anlagen angegriffen. Deutsche Truppen haben erst die polnische Grenze überschritten, als bereits polnische Truppen an mehreren Stellen die deutsche Grenze überschritten und haben in Gletwitz ein feiges und hinterhältiges

Gummikauf bei Gummibieder

Attentat auf den dortigen Senat unternehmen hatten.

Die Drohungen, die der englische Ministerpräsident Chamberlain am Schluß seiner Rede gegen den Versailler Vertrag ausgesprochen, besitzen daher keinerlei tatsächliche Grundlagen, am allerwenigsten kann die Erklärung bei uns Eindruck machen, England habe keinen Streit mit dem deutschen Volk, sondern nur mit seiner Regierung.

Diese Melodie kennen wir zur Genüge! Es ist die Melodie von Versailles. Das Gegenteil ist richtig! Erst durch die

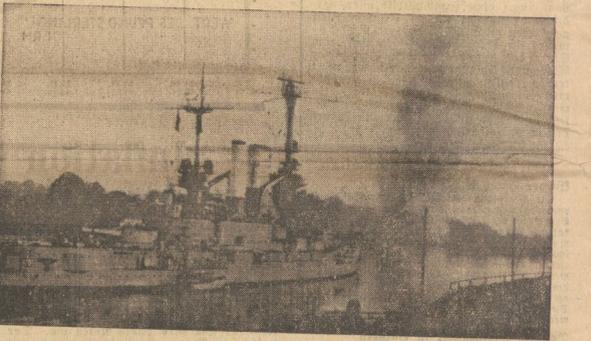
Luftschutzgeräte E. Krotz Nachf. Otto-Küller-Str. 2

Beilegung des Versailler Vertrages kann Deutschland wieder in den Kreis gleichberechtigter Nationen zurückkehren und damit auch Europa wieder seinen Frieden und seine innere Stabilität zurückgewinnen!



Wuln.: Schert-Liberkeiß

In ganz Deutschland hat man die Rede des Führers im Reichstag durch den Rundfunk gehört und ihre welthistorische Bedeutung verstanden. Unser Bild zeigt die auf dem Wilhelmplatz in Berlin vor der Reichskanzlei versammelte Menge bei den Liedern der Nation nach der durch Lautsprecher übertragenen Führerrede.



Das bei Neufahrwasser im Danziger Hafen liegende Schulschiff der deutschen Kriegsmarine „Schleswig-Holstein“ nahm die bekannte von den Polen besetzte Westerpilatte, auf der sich seit langem gefährliche polnische Munitionsdépôts befinden, unter Feuer. Auf unserem telegraphisch übermittelten Bild sieht man im Vordergrund die „Schleswig-Holstein“, rechts hinten die Rauchwolken über der brennenden Westerpilatte.

klein-Anzeigen

Stellen-Angebote

Kraftwagenführer
für kleinen Lieferwagen so sofort gesucht.
Hermann Bernstein
Kartell-Großhandlung
Halle (S.), Saalestr. 1, Ruf 21978

Gesichtsführer
in kleine Sand- und wirtsch. sofort gesucht, Gehobenes Gehalt bei Vererbung.
Kraftfahrer
für kleine Lieferwagen gesucht.
Rudi Erbe
Sartell-Großhandlung, Hindenburgstraße 67.

Schneidergehilfen
zwei junge, in Buchhaltung sofort gesucht, Kost und Wohnung im Hause.
Wolff-Gilbert
Eckstr. 69, p. r.
zum 15. 9. 1939
hoch Albert Gault,
Rudolf-Wilhelm,
Berntorf 252/64.

Kinderliebes Tagesmädchen
sofort gesucht. Nur anständige, stolze Mädchen wollen sich bewerben. Außerdem wird eine unabhängige, ehrliche Frau zur täglichen Hausarbeit gesucht.
Angebot unter 3. 343/75 an die 399/3, Halle-S., Str. Ulrichstr. 57.

Junges 1/2-Tages-Mädchen
für sofort oder später gesucht.
Frau Conrad, Rumburg, Unterdröbische 8.

Suche sofort tüchtiges Mädchen
für Kantinenbetrieb.
H. Weber, Fiat-Kafeteria
Halle-Oberrmiltz.

Frauen für Fenster-Reinigung
gesucht
A. u. G. Dohersch
Glas- und Gebälde-Reinigung
Halle-Saale, Geisenstraße 34

Weinmädchen
tüchtig u. zuverlässig für Bier- u. Weinhandel.
Berf-Gottschalk 15. 9. oder später gesucht. Verhoff, erbenhäft. Frau Gertrude Weimann, Kaufstraße 9, Berntorf 352/92, Str. Ulrichstr. 57.

Bädermeister
alt, nimmt Ausfälle zur Bäderleitung des Bades an. Angebote unter Gr. 11. 333/35 an 399/3, Halle-S., Str. Ulrichstr. 57.

Zimmer
gut möbliert, Hallenstr. 2, l. links.

Mietgelegenheit
großes leer ob. möbliert. Separat-Zimmer, Kaufstraße, zum 1. 10. 39. 11. 154/91 an 399/3, Halle-S., Str. Ulrichstr. 57.

Buchhalterin
(Durchschreibesystem) 27 Jahre, sucht zum 1. 10. Dauerstellung im Halle. Größter Betrieb bevorzugt. Angebote unter Gr. 788 an 399/3, Halle-S., Steinweg 88.

Vermietungen
Bestmögliches Zimmer
ermietet Müller, Halle-S., GutsMuthsberg-Str. 9, p. r.

Zimmer
möbliert, Halle-S., Berlinerstr. 11, partiere links.

Zimmer
gut möbliert, Hallenstr. 2, l. links.

Mietgelegenheit
großes leer ob. möbliert. Separat-Zimmer, Kaufstraße, zum 1. 10. 39. 11. 154/91 an 399/3, Halle-S., Str. Ulrichstr. 57.

Suche als bald 2 Drei-Zimmer-Wohnungen
für Betriebszwecke. Angebote unter 312/4 an die MNZ Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57

Leeres Zimmer
ob. Unt. gef. Angebot unter Gr. 11. 333/35 an 399/3, Halle-S., Str. Ulrichstr. 57

Unterdrift
Kurzschritt Maschinensch., Buchh., Gröbe, Friedrichstraße 11

Automechaniker
D.M.
Reichstraße, Steinbrunn für 600,- bar abzugeben. Beschäftigung nach vorher. Wertemessung. Ruf 355/355, Berntorf 352/92.

3/16 Hanomag
verkauft billig Halle-S., Berlinerstr. 24, II. (S.), Humboldtstr. 14 Uhr.

Damenstirn
mit Schirm (Web) Strassenbahnlinie 4 über 7. Donnerstag liegen gelassen. Abzugeben gegen Belohnung 300/3, Beschäftigt, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Verkauf
Preisverw. Möbel in großer Auswahl Auch auf Teilzahlung

Röhrl-Junior Kabriolett
gegen Kasse verkauft
C. Mentschke
Teutichenhof.

Verloren
Gelobnisse
zwischen Bismarck-Ruhst. u. Humboldtstraße verloren. Entgeltlich kein Geld, nur einige Freimarken und eine für den Berliner mächtige Kuchentisch sowie 3 Biergeschloß Gegen Belohnung abzugeben Halle (S.), Humboldtstraße 15b, I. Et.

Formschöne Küchen
40 Modelle in allen Ausführungen m. Aufschlag von 160 RM. an Ausstellung in 4 Stockwerken

Verkauf
Preisverw. Möbel in großer Auswahl Auch auf Teilzahlung

Glasbowle
Einperleapparat verkauft billig.
Halle-S., Berlinerstr. 40 II. links (Radonitzki)

Stuhl
150 Stk., zu best. Preisverw. 108/3, Berntorf 352/92.

Schlafzimmer
preiswert Halle-S., Berlinerstr. 40 II. links

Möbel-Thomas
Halle, Mühlweg 23

Getrauchteter Blüthner-Flügel
sofort erhalten, preiswert bei

B. Döll
Wienhaus, Gr. Weidstr. 33/34

Uhren Schmuck Bestecke
auch Teilzahlung
Klein & Co.
Märkerstr. 11, 1. Etg.

Kinderwagen
Ausg., Halle-S., Breiterstraße 8.

Kaufgehilfe
Gebrachte gute Möbel
faulst laufend gegen sofortige Bezahlung

Stiefel
Reine Lederarbeit

Kleine Anzeigen
haben großen Erfolg

Ihr Bruch
wird immer größer, wenn Sie ein schicksalhaftes Bruchband tragen. Es kann auch Bruchschmerz entstehen. Fragen Sie Ihren Arzt. Bei Ihnen dieser ein Bruchband empfohlen, dann können Sie zu mir. Sie werden überrascht sein, wie leicht und bequem sich Ihr Bruch zurückführen läßt, ohne stören Einwirkungs, und wie viele Leidensgenossen sich mit Hilfe meiner Spezialaufhebungen sogar geheilt haben. U. a. schreibt Herr Siegemund, Glaxemister und Landwirt aus Friedrichshain am 25. Januar 1939: „Nachdem ich Ihre Spezial-Bandage 2 Jahre getragen habe, war mein gesamte großer Leidenbruch verschwunden. Ich lege mich wieder die kein Band mehr und kann mit meinen 48 Jahren wieder die schwersten Arbeiten verrichten. Ich bitte dies allen Bruchleidenden bekannt zu geben.“ Werthalt wollen Sie sich selbst qualen! Überzeugen Sie sich kostenlos und unverbindlich in **Halle, Mo. 4. Sept., von 9 bis 4 Uhr** im Hotel Gröner Baum, **Frankfurt 14, Naumburg, Di. 5. Sept., von 9 bis 11 Uhr** im Hotel Jägerhof, **Weidenfels, Di. 5. Sept., von 9 bis 4 Uhr** im Hotel Neckenbusch, **Marsburg, Mi. 6. Sept., von 9 bis 4 Uhr** im Hotel zum alten Dessauer, **Köthen, Do. 7. Sept., von 9 bis 4 Uhr** im Hotel Kaiserhof, **Erborn, Fr. 8. Sept., von 9 bis 4 Uhr** im Leinhard Hotel.

L. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Rich.-Wagner-Str. 16



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),
Hauptstraße 27. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich 7mal.
Wochensatz 2454. Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Ver-
bindungsblatt familiärer Beziehungen der Partei im Gau
Sachsen-Anhalt und der Gebiete, die unterstellt sind
autonomen eingetragene Vereine. — G.D. 1111.
Leitender: Halle (Saale), Hallenstraße 1 B. Fernr. 276 81.
Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang Nr. 241

Bezugspreis monatlich 2.— RM., vierteljährlich 5.00 RM.,
halbjährlich 9.00 RM., jährlich 18.00 RM. (Post-
zustellungsbefreiung) einschließlich 12 Wfr. Zustellungs-
gebühren monatlich 2.— RM. — Keine Geldanleihe bei
Erhaltung unzulässig. Der Bezug gilt
für den nächsten Monat beständig, wenn nicht spätestens am
28. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.
Sonabend, den 2. September 1939

Die deutschen Truppen an der ganzen Front im Vormarsch

Wehrmacht übernimmt aktiven Schutz des Reiches Bekannmachung des Oberkommandos der Wehrmacht



ber. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf Befehl des Befehlshabers hat die Wehrmacht den aktiven Schutz des Reiches über-
es Auftrages, der polnischen Gewalt Einhalt zu gebieten, sind Truppen
te früh über alle deutsch-polnischen Grenzen zum Gegenangriff an-
Geschwader der Luftwaffe zum Niederdrücken militärischer Ziele in
gsmarine hat den Schutz der Ostsee übernommen.

Wuhig — Graudenz — Polen — Ploce —
Wod — Tomaszow — Radom — Lublin —
Kielce — Krakau — Lemberg — Brest
— Terepol angegriffen und zerstört.
Außerdem unterliegen mehrere
Schiffen der Ostsee der Wirkungsvoll das
Vormarschkommen des Seeres.
Die deutsche Luftwaffe hat sich damit
heute die Oberherrschaft über dem
polnischen Raum erkämpft, obwohl

starke Kräfte in Mittel- und Westdeutsch-
land zurückgehalten wurden.
Teile der deutschen Seekreiskräfte
haben Positionen vor der Danziger Bucht
eingenommen und sichern die Ostsee.
Das in Neufahrwasser liegende Schul-
schiff „Schleswig-Holstein“ nahm die von
den Polen besetzte Westerschelde
unter Feuer.
In Gdingen wurde der Kriegshafen
durch die Luftwaffe bombardiert.

Vormarsch im Morgengrauen
In breiter Front entlang der Ostgrenze

Wichtig abgedunkelte motorisierte Kolon-
nen waren auf allen Straßen in Bewegung.
Schwere Geschütze, deren Umwälze man
im dichtsten Nebel nur schwer erkennen
konnte, waren zu beiden Seiten auf den Feld-
ern in Stellung gegangen. Panzerab-
wehre hielt die Begrenzungen besetzt, und
Infanteriekompanien lagen bereit
in unmittelbarer Nähe der Grenze.
Um 5.45 Uhr wurde es mit einem Male
lebensd. Der Vormarsch begann. Zu-
erhalten einige Infanterieregimenter vor.
Mit kräftigen Anstößen wurde der polnische
Schlagbaum aus dem Wege geräumt. Ohne
höheren Widerstand zu finden, durchquerte
die Infanterie in geschlossener Ordnung einen
breiten Waldstreifen. Nicht hinter ihnen an-
behalten schon die Pioniere mit Beilen und
räumten die Straßensperren beiseite, die die
Polen durch Umschlagen von Bäumen er-
richtet hatten. In wenigen Minuten wurden
die Hindernisse fortgeschafft.

Der Führer an die Wehrmacht

Berlin, 1. September. Der Führer hat an die Wehrmacht folgenden
Auftrag erteilt:
An die Wehrmacht!
Der polnische Staat hat die von mir erprobte friedliche Regelung nachbar-
licher Beziehungen verweigert; er hat stattdessen an die Waffen appelliert.
Die Deutschen in Polen werden mit blutigem Terror verfolgt, von Haus und
Hof vertrieben. Eine Reihe von für eine Großmacht unerträglichen Grenzver-
letzungen beweist, daß die Polen nicht mehr gewillt sind, die deutsche Reichs-
grenze zu achten. Um diesem wahnwitzigen Treiben ein Ende zu bereiten, bleibt
mir kein anderes Mittel, als von jetzt ab Gewalt gegen Gewalt zu setzen.
Die deutsche Wehrmacht wird den Kampf um die Ehre und die
Lebensrechte des wiedererstandenen deutschen Volkes mit harter Ent-
schlossenheit führen.
Ich erwarte, daß jeder Soldat, eingebend der großen Tradition des ewigen
deutschen Soldatenums, seine Pflicht bis zum Letzten erfüllen wird.
Bleibt euch stets und in allen Lagen bewußt, daß ihr die Repräsentanten
des nationalsozialistischen Großdeutschlands seid!
Es lebe unser Volk und unser Reich!
Berlin, den 1. September 1939.

Seit Tagen küßte das deutsche Volk, daß
das Maß der polnischen Zumutungen über-
voll war. Die deutsche Schicksalsgemeinschaft
erlebte erneut ihre Befreiung, denn mit
Verbissenheit und Angriff verfolgte die
Nation die entmenschten Grenzläufer an der
Volksdeutschen in Polen. Die Gebild und
Ansehlichkeit des Führers ist richtig schon das
normale menschliche Freitumvermögen.
Dennoch machte er noch einmal ein Angebot
an Polen, das in seiner Großgütigkeit in
der Weltgeschichte ohne Vorbild ist. Aber
auch das half nichts. Polen antwortete über-
haupt nicht darauf. Denn nur es der Führer
der deutschen Ehre schuldig, gegen Polen
dieselbe Sprache anzusprechen, die es
schon seit Monaten gegen uns geführt hat.
Den Entschluß, nun die Waffen über Nacht
unterbreitete Adolf Hitler geleitet im Reichstag
dem ganzen Volk in einer Rede, die 60 Mil-

Die Waffen entscheiden!

Dr. E. — Halle, 2. September.
Das Schicksal hat das deutsche Volk wieder
zur Lösung einer großen Aufgabe berufen.
Es ist die Pflicht, die einer Nation auf-
gegeben werden kann, 80 Millionen Deutsche
sind zur Verteidigung ihrer Freiheit
und zur Befreiung eines schmachvollen Un-
rechts an ihrem Vaterland aufgerufen.
Adolf Hitler als Führer der Nation
schneidet voran in einem Abwehrkampf, der
uns aufzwingen wurde, weil feindliche

Paris, London und Schweiz erklären Generalmobilmachung

Paris, 1. September. Die fran-
zösische Regierung hat am Freitag die
Mobilmachung für den 2. September ange-
ordnet. Wie der englische Rundfunk meldet,
wurde auch in England die Generalmobil-
machung bekanntgegeben. Schließlich beschloß
auch der Schweizer Bundesrat General-
mobilmachung zum 1. September.

Mächte uns das Lebensrecht verweigern
wollen. Deutschlands blutende Grenze im
Norden, dieser Bestandteil des Weltfriedens
Schandbildnis, soll jetzt von der polnischen
Schmach befreit werden. Nachdem die Feinde
hochladend über die zahlreichen deutschen
Verstärke für irrtümlicher Lösung dieses
europäischen Schandbildnisses hinweggetrübten
sind, nachdem der von den demokratischen
Mächten aufgetragene polnische Größen-
wahn die entgegenkommenden Angebote des
Führers zurückgewiesen hat, und obendrein
durch seine entmenschte Soldaten in Deutsch-
land bedrohte, hat der Führer jetzt
diesen fähigen belebenden Provoktionen
Schmach geboten. Deutschland hat alle Mittel
zum Ausgleich mit unerschütterlicher Geduld
erschöpft. Jetzt müssen die Waffen er-
schließen, sagt der Führer des
Oberbefehlshabers des Heeres an die
Wehrmacht.

Seit Tagen küßte das deutsche Volk, daß
das Maß der polnischen Zumutungen über-
voll war. Die deutsche Schicksalsgemeinschaft
erlebte erneut ihre Befreiung, denn mit
Verbissenheit und Angriff verfolgte die
Nation die entmenschten Grenzläufer an der
Volksdeutschen in Polen. Die Gebild und
Ansehlichkeit des Führers ist richtig schon das
normale menschliche Freitumvermögen.
Dennoch machte er noch einmal ein Angebot
an Polen, das in seiner Großgütigkeit in
der Weltgeschichte ohne Vorbild ist. Aber
auch das half nichts. Polen antwortete über-
haupt nicht darauf. Denn nur es der Führer
der deutschen Ehre schuldig, gegen Polen
dieselbe Sprache anzusprechen, die es
schon seit Monaten gegen uns geführt hat.
Den Entschluß, nun die Waffen über Nacht
unterbreitete Adolf Hitler geleitet im Reichstag
dem ganzen Volk in einer Rede, die 60 Mil-